



ARCHDIOCESE OF LUSAKA

## CHIKUPI VOCATIONAL TRAINING CENTRE

Chikupi, Kafue District, Zambia schaeli@gmx.ch Tel: +260 96 3746492 / +41 79 7402060

16. Rundbrief / 12.11.2020

Anna und Ueli Schäli

Berufsbildung in Sambia



*Lehrteam mit Sekretärin (v.r): Collins Mubanga, Direktor, Henry Jere, LP Maurer, Reginah Munalula, Schulleiterin und LP Schneidere, Peter Tembo, LP Landwirtschaft, Langa Hanang'ombe, LP Elektriker, Charles Daka, LP Metallbau, Purity Mikaba, Sekretärin*

### **Liebe Leserinnen und Leser der „Chikupi Neuigkeiten“**

Seit September ist das Chikupi Vocational Training Centre (Chikupi VTC) wieder unser Zuhause. Da wir Corona-bedingt im Frühling früher in die Schweiz zurückkehrten, konnte die Übergabe an den neuen sambischen Direktor, Collins Mubanga, nicht seriös abgeschlossen werden. So arbeiteten wir von April bis September aus dem Home-Office Schweiz mit ihm zusammen - Internet sei Dank. Inzwischen hat Collins Mubanga auch die notwendige Weiterbildung gestartet, um beim Berufsbildungsamt die vorgeschriebenen Qualifikationen vorweisen zu können, damit er dem Berufsbildungszentrum vorstehen kann. Die Berufsprüfungen im Dezember laufen noch unter Ueli's Verantwortung, da er noch als Leiter der Berufsschule eingetragen ist. Nach Abschluss geht dann auch dieser Teil ganz in sambische Hände über. Es gibt uns ein gutes Gefühl, aus der Verantwortung entlassen zu werden, im Wissen, dass es kompetente, verantwortungsvolle und motivierte SambierInnen übernehmen.

Das Lehrpersonen-Team arbeitet konzentriert und sie geben den jungen Berufsleuten – für sambische Verhältnisse - viel Wissen mit auf ihre Zukunft. Sie schaffen mit ihnen die Voraussetzungen, damit sie ihre Lebensperspektiven verbessern können – doch umsetzen müssen es die jungen Leute selber.

## Schlafplätze für die Auszubildenden



Der lang gehegte Wunsch nach Schlafplätzen für die Auszubildenden wird wahr. Seit August wird eine Unterkunft für die jungen Frauen gebaut. Bis jetzt mussten die BerufsschülerInnen, die nicht in Chikupi oder Umgebung wohnten, einen Raum oder einen Schlafplatz irgendwo im Dorf mieten. Das ist zum Teil mit grossen Unsicherheiten verbunden, da viele Häuser weder richtige Türen, Strom noch Wasser haben. Um jungen Frauen bessere Sicherheit gewähren zu können, wird das erste Haus für 24 Frauen gebaut und nach der Fertigstellung dann ein Zweites für junge Männer. Dank der finanziellen Hilfe des «Aufbauwerkes junger Christen» in Deutschland, das uns durch den «Förderverein Wisekids» in verdankenswerter Weise vermittelt wurde, konnten wir dieses grosse Projekt in Angriff nehmen. Alle Berufsbildungsklassen sind in ihrem praktischen Unterricht in dieses Projekt involviert; die Maurer mit den Bauarbeiten, die Metallbauer für die Türrahmen, Fenster, die Dach-Stahlträger und das Blechdach, die Elektriker für die Elektrifizierung, die Schneiderinnen nähen Vorhänge und die Landwirtschaftsschüler gestalten die Umgebung, d.h. pflanzen frucht- und schattenspendende Bäume. Wir hoffen, dass das «Frauenhaus» auf den Schulbeginn vom 4. Januar 2020 bereit ist.

## Die Wahlen 2021 stehen an



Immer wieder gibt es Überraschungen – auch negative! Vor zwei Wochen wurde ein Brief beim Eingang des Areals abgegeben mit folgendem Inhalt: Das Chikupi Berufsbildungszentrum sei die nächsten vier Wochen für die Registrierung der Wähler, später für die Abgabe der Wahlausweise und im nächsten Jahr als Wahllokal bestimmt worden. Das Ausbildungszentrum sei ab dem 28. Oktober während mehreren Wochen zu schliessen. Wir waren sehr überrascht, und das ohne Information und Anfrage. Mit einem Sack voller Argumente gegen diese Schliessung gingen Collins Mubanga und Ueli sofort zur Amtsstelle im 30 Kilometer entfernten Kafue. Nach Anhörung deren Argumente mussten diese noch in einem Brief festgehalten werden. Also zurück nach Chikupi, Brief verfassen und am nächsten Morgen erneut nach Kafue fahren, um den Brief persönlich abzugeben. Der nächste Schritt kam aber bereits am Sonntag, 25. Oktober – das Zentrum sei ab sofort «casseted», d.h. ab sofort bis 30. November geschlossen! Anschliessend im März sei das Zentrum für einen Monat zur Aushändigung der Stimmausweise vorgesehen und schliesslich während der Wahl des Präsidenten und des Parlaments wird das Zentrum nochmals vom Staat übernommen. Das heisst, dass die jetzigen Auszubildenden ihre

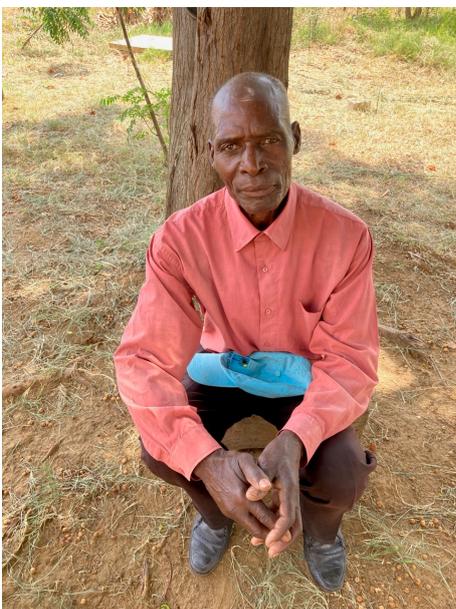
Ausbildung nicht beenden können, die Berufsprüfung nicht anfangs Dezember, sondern im April stattfindet und mit dem neuen Ausbildungsjahr erst im Mai 2021 begonnen werden könnte. Das war ein Schock! In solchen Momenten wird einem bewusst wie sich die sambische und schweizerische Kulturen unterscheiden. Für den sambischen Direktor war es ein Befehl von oben, den er auch nicht gut fand, aber dem man selbstverständlich gehorcht. Für uns andererseits war das eine Respektlosigkeit und Rücksichtslosigkeit gegenüber den Lernenden. Nach einer Besprechung vor Ort, involvierten wir höhergestellte, einflussreiche Personen, die wir kennen, in diese Angelegenheit. Das Telefon lief heiss, wie auch der Motor des Autos.

Als wir gegen Abend wieder nach Chikupi kamen, warteten bereits zwei Abgeordnete. Nach der üblichen, langen Begrüssungszeremonie haben sie sich in aller Form entschuldigt, dass wir nicht vorgängig informiert worden seien. Wir konnten uns dann einigen, dass wir jeweils für eine Woche ein Schulzimmer zur Verfügung stellen, aber dass der Schulbetrieb weiterläuft. Ebenfalls finden die Berufsprüfungen im Dezember wie geplant statt und das neue Berufsbildungsjahr startet anfangs Januar. Ebenso müssen die Bezirksverantwortlichen alles Material zur Verfügung stellen und unsere Büros und Geräte dürfen nicht benützt werden. Rückblickend war dies eine gute Lektion für die sambischen Verantwortlichen des Zentrums: Nicht alles hinzunehmen und akzeptieren, sondern argumentieren und wichtige Leute mit ins Boot holen.

### **Warten – warten - warten ... und der Umgang mit der Zeit!**

Wer in Sambia eine Uniform trägt, wer ein Amt bekleidet, lässt warten. «He is in a meeting», heisst der Standardbescheid im Vorzimmer von höherstehenden Personen. Eine Untersuchung ergab folgende Wartezeiten für die Leute: Beim Untersekretär (30 Minuten), Bürochef (drei Stunden), Departementsleiter (mindestens ein Tag), Minister (mehrere Wochen). Diese Verwaltungsangestellten warten 3-4 Monate auf ihre Gehälter, die Mechaniker auf Ersatzteile, die Krankenschwestern auf Medikamente, die normale Bevölkerung wartet auf alles und jeden. Warten und warten lassen sind Zeichen der Macht, respektive der Ohnmacht.

Ein Sprichwort in Afrika sagt: **“Always being in a hurry, does not prevent death, neither does going slowly prevent living!”** Immer in Eile zu sein, verhindert nicht den Tod, noch verhindert langsames Gehen das Leben.



Eine Studie der britischen Universität Hertfortshire ergab, dass sich in Afrika Menschen mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 0.6 Meter in der Sekunde bewegen. Nirgendwo auf der Welt geht man langsamer. Das ist auch klimabedingt. Zum Vergleich: In Berlin hasten die Leute mit 1.6 Meter pro Sekunde fast drei Mal so schnell durch die Strassen. Im ländlichen Sambia gehorcht die Zeit ganz anderen Gesetzen. Nicht Stunden und Minuten und schon gar nicht Sekunden gliedern sie, sondern natürliche Zyklen und kulturelle Regeln: Regenzeit und Trockenzeit, Aussaat und Ernte, Geburt, Initiation, Heirat und Tod. Manchmal beobachten wir alte Leute, die vor der Hütte oder unter einem Baum sitzen und in ihrer Reglosigkeit wirken, als wären sie aus Ebenholz geschnitzt, wie z.B. Headman Muyaule. Wir Schweizer haben es verlernt, mit der Langsamkeit umzugehen. Wir können nicht

fünf Stunden unter einem Baum verweilen, ohne Beschäftigung, ohne Zerstreuung, ohne Lektüre. Wir sehen die Sanduhr rieseln, gähnende Langeweile oder nervöse Unruhe befallen uns. Wenn wir vergleichen, so sind wir rastlose Nomaden der Moderne, ausgerüstet mit Laptops, Kreditkarten und iPhones, getrieben von Terminen, Deadlines, Events. «Aus Mangel an Ruhe läuft unsere Zivilisation in eine neue Barbarei aus», schrieb Friedrich Nietzsche schon 1890 während der Sommerfrische in Sils Maria, im ruhigen Engadin.

Diese Unterschiedlichkeiten in Sachen Zeitwahrnehmung fordern uns jeden Tag erneut heraus. Obwohl wir schon Jahre in Sambia verbracht haben, sind wir getrieben von Pünktlichkeit und Effizienz. Auch viele Sambier stehen zwischen diesem Dilemma. Wenn die jungen Männer oder Frauen eine Anstellung nach der Berufsbildung bei einer internationalen Firma oder sonst einem grösseren Betrieb anstreben und angestellt werden möchten, gilt es pünktlich und effizient zu sein. So stehen sich Traditionen und die Moderne gegenüber. Einige schaffen den Übergang – andere nicht. Das Berufsschulzentrum Chikupi ist ein gutes Übungsfeld.

### **Stand and sing of Zambia - proud and free - Land of work and joy in unity .....**

Die Landeshymne ertönte am 24. Oktober, am 56. Sambischen Unabhängigkeitstag, auch im Berufsbildungszentrum in Chikupi. Sie tönte mehrstimmig – froh – stolz - voller Überzeugung - herzergreifend - und alle können die Hymne bis zum letzten Wort auswendig.



Es wurde getanzt, gesungen, getrommelt und wichtig, es gab ein feines Essen mit Fleisch (es durfte nachgeschöpft werden) und Dessert. Dieses grosszügige Essen mit Torten in den Nationalfarben haben die Auszubildenden und Mitarbeitenden einem Wohltäter aus der Schweiz zu verdanken. Merci!



Es war ein frohes Fest. Von einer Gruppe Azubi's, Lehrpersonen und Farmmitarbeitern gut organisiert. Was in Sambia nie fehlen darf, sind die Ansprachen. Der Hauptredner, Henry Jere, Berufsschullehrer der Maurerklasse sprach zu den Auszubildenden und Mitarbeitenden. Wenn wir ehemalige Auszubildende von Chikupi VTC sehen, so wie Henry, der sich zum Berufsschullehrer weitergebildet hat, die ihre Chance genutzt haben, erfüllt uns das mit Freude und Zufriedenheit.

**Auszug der Rede von Henry Jere:**

**One Zambia – One Nation, United We stand – divided We fail,  
One People – One Love**



Henry betonte, dass Sambia von der Illusion wegkommen müsse, andere für die schwierige Situation im Land verantwortlich zu machen. Sie selber, jeder Sambier, jede Sambierin sei dafür verantwortlich. Begonnen mit der Sklaverei. Ihre Vorfahren seien mitverantwortlich für dieses schreckliche Verbrechen. Urahnen hätten ihre Brüder und Schwestern verraten und an Sklaventreiber verkauft für schmutziges Geld, Perlen und Waffen. Es sei zu einfach immer nur «der weisse Mann» für die Umstände in Afrika verantwortlich zu machen. Auch «Schwarze» tragen Mitschuld.

Statt auf bessere Zeiten zu warten – muss jeder arbeiten, da wo er steht. Er oder sie muss die erworbenen Techniken anwenden, klein beginnen und dann vergrössern. Ihr müsst Verantwortung für das eigene Tun übernehmen, nur so könnt ihr wachsen!

Vergesst es, dass jemand kommt und euch beschenkt. Wacht auf, wendet euer Wissen und Können an, dass ihr im Chikupi Vocational Training Centre erworben habt, so helfe ihr das schöne und geliebte Sambia zu fördern; so Henry Jere!

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an den jungen Menschen in Chikupi! Es tut ihnen gut zu wissen, dass Sie Anteil nehmen an ihrem nicht einfachen Leben.

Liebe Grüsse aus Chikupi

Anna und Ueli Schäli-Renggli

Auf [www.berufsbildung-sambia.ch](http://www.berufsbildung-sambia.ch) oder Facebook «Berufsbildung in Sambia» sind weitere Angaben zum Berufsbildungszentrum Chikupi ersichtlich.

***Mit den Spenden des "Fördervereins Berufsbildung in Sambia" wollen wir weiterhin die Schaffung von Zukunftsperspektiven in der Arbeitswelt für junge Sambier und Sambierinnen unterstützen, vor allem durch das erworbene Know-how während der Berufslehre. Berufsbildung vor Ort fördert die Möglichkeiten für eine bessere Zukunft und gibt jungen Menschen Hoffnung.***

Förderverein Berufsbildung in Sambia  
6064 Kerns  
Obwaldner Kantonalbank  
6060 Sarnen  
PC Konto: 60-9-9  
Bankkonto-Nr.: 341.368-250  
IBAN: CH34 0078 0000 3413 6825 0